

Pressemitteilung

Kaiserslautern, 20.09.2023



Entwicklung interkommunaler Datenplattform im Südwest-Cluster gestartet

Auf dem Weg in eine vernetzte Zukunft

Datenplattformen bilden die technologische Grundlage für kommunale Verwaltungen, um Informationen aus verschiedenen Quellen zu sammeln, zu speichern und auszuwerten. Dadurch können sie die Effizienz, Transparenz und Qualität von Verwaltungsprozessen und -leistungen erheblich verbessern. Zugleich liefern sie objektive Informationen, die bei der Planung, Umsetzung und Bewertung von Programmen und Politikmaßnahmen helfen. Im so genannten Südwest-Cluster, einem Verbund aus allen rheinland-pfälzischen Modellprojekten Smart Cities sowie dem Landkreis Sankt Wendel im Saarland, beginnen nun die Arbeiten für eine kommunenübergreifende Datenplattform.

„Die Entwicklung einer gemeinsamen Datenplattform innerhalb des Südwest-Clusters markiert einen bedeutenden Schritt in Richtung einer zukunftsorientierten Verwaltung. Die Kooperation eröffnet uns die Möglichkeit, von den Erfahrungen und Fachkenntnissen anderer Städte und Landkreise zu profitieren und gemeinsam innovative Lösungen im Bereich des Datenmanagements zu entwickeln. Unser Ziel ist es, Prozesse rund um das Datenmanagement zu optimieren und somit die Qualität der kommunalen Dienstleistungen zum Wohle unserer Bürgerinnen und Bürger kontinuierlich verbessern“, fasst Beate Kimmel, Oberbürgermeisterin der Stadt Kaiserslautern die Motivation für die Zusammenarbeit zusammen.

Ziel dieser Kooperation ist es, den dauerhaften Betrieb und die kontinuierliche Weiterentwicklung einer offenen kommunalen Datenplattform zu gewährleisten und damit nachhaltig in die Zukunft zu investieren. Dazu schließen sich die Stadt Kaiserslautern, die Landkreise Kusel, Mayen-Koblenz, der Eifelkreis Bitburg-Prüm, sowie die Stadt und Verbandsgemeinde Linz am Rhein in Rheinland-Pfalz und der saarländische Landkreis Sankt Wendel zum "Südwest-Cluster" zusammen. In dieser Kooperation übernimmt die Stadt Kaiserslautern die Rolle der technischen Projektleitung. Die organisatorische Projektleitung erfolgt im Rotationsverfahren, beginnend mit dem Landkreis Sankt Wendel, welcher ebenfalls als gemeinsame Vergabestelle der Entwicklungsgemeinschaft agiert. Alle genannten Kommunen erhalten die dafür erforderlichen Mittel aus dem Bundesförderprogramm "Modellprojekte Smart Cities" des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen.

Die erwarteten Synergieeffekte seien dabei sehr hoch, wie Marius Henkel, technischer Projektleiter im Verbund erklärt: „Neben dem praktischen Nutzen soll die interkommunale Entwicklungspartnerschaft ein sichtbares Zeichen gegen Kirchturmdenken setzen. Wir sind davon überzeugt, durch die Zusammenarbeit nicht nur personelle und finanzielle Vorteile zu erzielen, sondern vor allem mit- und voneinander zu lernen. Davon profitieren nicht nur alle beteiligten Modellprojekte, sondern natürlich auch die Bürgerinnen und Bürger.“

Die angestrebte Datenplattform wird aus mehreren Einzeldiensten bestehen. So sind beispielsweise ein Datenkatalog, ein Open Data Portal, ein Visualisierungsdienst und viele weitere Bausteine geplant. Zusammengenommen entsteht so ein Werkzeugkasten für effizientes Arbeiten mit verschiedenen Daten aus unterschiedlichen Quellen. Im ersten Schritt

werden über die Datenplattform zwei Anwendungsfälle realisiert: Die Überwachung von Pegelständen in Echtzeit sowie multimodales Verkehrsmanagement. Hierbei wird der Datenschutz großgeschrieben.

Teile der Datenplattform sind in Kaiserslautern bereits im Einsatz. Als Vorbereitung auf die interkommunale Datenplattform des Südwest-Clusters wird noch in diesem Jahr eine so genannte Sandbox-Installation an den Start gehen. Dabei handelt es sich um eine Instanz der Plattform, die den Zweck hat, erste Erfahrungen im Umgang mit den Diensten zu sammeln. Danach folgt eine einjährige Entwicklungsphase, in der die gewonnenen Erkenntnisse der Sandbox-Phase technisch umgesetzt werden. Im Anschluss wird die Datenplattform in den Echtbetrieb überführt und soll dann auch für andere Kommunen nachnutzbar sein. Vor diesem Hintergrund werden auch die zuständigen Landesministerien in Rheinland-Pfalz und dem Saarland von Beginn an informativ über die Pläne des Südwest-Clusters einbezogen.

Über „Herzlich digital“

Die Dachmarke „Herzlich digital“ wurde im Jahr 2017 im Bitkom-Wettbewerb „Digitale Stadt“ kreiert. Die Stadt Kaiserslautern hat für die Erprobung innovativer Technologien und die Unterstützung der digitalen Transformation am Standort zwei Organisationseinheiten ins Leben gerufen: Die „Stabsstelle Digitalisierung“ (Kürzel I.8) im Dezernat der Oberbürgermeisterin Beate Kimmel und die städtische Digitalisierungsagentur KL.digital GmbH. Darüber hinaus arbeiten weitere Mitarbeitende in den Fachreferaten der Stadtverwaltung an den Smart City Projekten. Ziel ist es, die gesellschaftlichen Auswirkungen der Digitalisierung und die Akzeptanz von Digitalprojekten in der Bevölkerung zu untersuchen und zu stärken.

Das herzlich digitale Team umfasst insgesamt mehr als 20 Mitarbeitende. Im Team werden Projekte bearbeitet, die vom rheinland-pfälzischen Ministerium des Innern und für Sport sowie vom Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen gefördert werden. Im Rahmen des Vorhabens „Modellprojekte Smart Cities: Stadtentwicklung und Digitalisierung“ kooperiert die herzlich digitale Stadt eng mit dem Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI) in Kaiserslautern und ist mit anderen Innovatoren und Kommunen in Deutschland vernetzt. In Rheinland-Pfalz leitet Kaiserslautern das Interkommunale Netzwerk Digitale Stadt (IKONE DS).

Weitere Informationen finden Sie unter www.herzlich-digital.de

Pressekontakt:

Sabine Martin
Öffentlichkeitsarbeit und Modellprojekt Smart City
s.martin@kl.digital
Tel. +49 (0) 631 205 894 76